# Verändert sich alles?

## Ein Theaterprojektiert für Jugendliche sieht ein gefährdetes Europa

Märkische Oderzeitung Angermünde · 1 Apr. 2019

Frankfurt. Mit einer internationalen Theaterproduktion, die sich sensiblen Themen wie dem europäischen Zusammenleben, aber auch den erstarkenden Nationalismen widmet, ist „Die Büchse der Pandora“in Frankfurt zu Gast.

Theaterschaffende aus vier europäischen Ländern haben ein Stück über nationale Identitäten und Rechtspopulismus erarbeitet. Drei Autoren, drei Regisseure, fünf Schauspielerinnen und Schauspieler, aus vier Ländern (Frankreich, Deutschland, Polen und Ungarn), stellen sich der Frage: Wer bin ich, und wer lebt da neben mir? Es geht um Rechtspopulismus; eine neue Kluft zwischen Ost und West ist spürbar, dabei hat doch schon die Globalisierung der Globalisierungsgegner europaweit begonnen. Mit künstlerischen Mitteln richtet sich das Theaterstück gegen alte Vorurteile und Ressentiments gegenüber den europäischen Nachbarn: Immer dasselbe, doch überall anders. In Familien und unter Freunden werden Ängste gegen Fremde geschürt, diskriminierendes Verhalten wird salonfähig.

Angelehnt an den Mythos der Büchse der Pandora erzählen die Autoren in einem gemeinsamen Konzept eigene Geschichten aus ihren Ländern: „You Can’t See, What You Can’t See“ist eine dokumentarische Groteske von Monika Dobrowlanska. In dem Beitrag der deutsch-polnischen Regisseurin werden die Bilder des „Gegenüber“sichtbar. Vorurteile brechen hervor, wenn eine Polin und eine Deutsche auf der Oderbrücke zwischen Słubice und Frankfurt (Oder) ins Gespräch kommen, an einem Ort an dem deutsche und polnische Neonazis jahrzehntelang gewaltsame Auseinandersetzungen austrugen. Jetzt schließen sie sich zusammen, um gemeinsam gegen die angebliche Islamisierung Europas ins Feld zu ziehen.

Akos Mehmet ist in Berlin durch sein Theaterstück „Orient-express“bekannt geworden, das im Jahre 2006 an der Berliner Schaubühne aufgeführt wurde. In seinem Projekt „Mas“beschäftigt er sich mit dem „Anderssein.“Was bedeutet es heute in Ungarn, eine Frau zu sein – vielleicht sogar eine Frau, die einmal ein Mann war?

Der Theaterautor Philippe Malone und der Regisseur Laurent Vacher aus Paris untersuchen in „Mes Amis“(Meine Freunde) die Auswirkung der Terroranschläge in den Freundschaften junger Pariser. Allen gemeinsam ist die Verschiebung der Diskurse: Wie verändert sich eine progressive, offene Gesellschaft zu einer Gesellschaft der Negation, ohne dass diese Entwicklung vordergründig wahrgenommen wird.

Premiere hatte „Die Büchse der Pandora“kürzlich in der Akademie der Künste Berlin. Auch in Fürstenwalde und Neuenhagen war es bereits zu sehen. Am 12. Juni zeigen es die Uckermärkischen Bühnen Schwedt im Rahmen der Schultheatertage. Gastspiele in Frankreich und Ungarn folgen.

Gespielt wird in deutscher, französischer und polnischer Sprache mit deutschen Untertiteln.

Freitag (5.4.), 12 Uhr, Kleist Forum, Frankfurt, Tel 0335 4010120